



Beziehungskonstanz und Entwicklungsräume als Gegengewicht zum hochbelasteten Umfeld

Entwicklungspsychologische Implikationen aus dem psychosozialen Modellprojekt
“aacho”

Workshop vom 21.3.2024: Verein family-help
Sandra Rumpel und Hannah Ospelt



»[...] Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.« Friedrich Schiller (1759-1805)

In Kontakt treten: Spiel und Teppich



© Getty Images

März 2024



Wer wir sind





Unsere aacho-Projekte

- Seit 2017
- ca. 100-120 Geflüchtete pro Jahr
- Insg. 10 gruppentherapeutische Angebote (Mutter-Kind, Kinder, Jugendliche)
- Geschütztes therapeutisch-pädagogisches Tagessetting
- Einzeltherapien
- Interdisziplinäres Team in flexiblen Strukturen
- Sehr individuelle Betreuung (Beziehungen stehen im Zentrum)

<https://www.family-help.ch>

Das Problem mit der Perspektive



- Erwachsene übernehmen häufig nicht wirklich die Perspektive der Kinder
- Perspektivenübernahme bei Kindern aufgrund ihres kognitiven Entwicklungsstandes noch nicht möglich
- Perspektivenübernahme \neq einander perfekt verstehen.
- Wenn Kindern emotional offen und präsent begegnet wird, kann ein Resonanzraum entstehen.
- Nur so kann Exploration, Spiel und Entwicklung stattfinden.



Entwicklungsphasen

- Baby und Kleinkind bis 3 Jahre
- Vorschul- und Kindergarten bis ca. 6 Jahre
- Primarschulalter, 7 bis ca. 12 Jahre
- Jugendalter, ab ca. 13 Jahren

Zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben einer Entwicklungsstufe:

- gehaltene Freiräume
- Beziehungskonstanz

Baby und Kleinkind bis 3 Jahre



- Beim Neugeborenen psychobiologisch angelegte Aktions- und Motivationssysteme (u.a. Bindungssystem) verlangen nach einer kontinuierlich stabilen und adäquaten Antwort von liebenden Bezugspersonen
- Deren intuitive elterlichen Kompetenzen sind massgeblich stressabhängig
- Elterliche Feinfühligkeit nimmt bei (hoher) Belastung sofort deutlich ab
- Baby und Kleinkinder sind laufend auf angemessene Affektspiegelung und emotionale Ko-Regulation angewiesen (emotionale Schwerstarbeit)
- Selbstentwicklung beim Kind auf der Basis der bisherigen Beziehungserfahrungen

Systemanforderung: «Mothering the Mother» oder elternfreundliche Umgebungen und Gefühls-Atmosphären schaffen (Willkommensorte)

Vorschul- und Kindergarten bis ca. 6 Jahre



- diese Altersphase verlangt nach adäquaten spielerischen Interaktions- und Reaktionsformen
- magische und symbolische Ebene des Spiels und der Fantasie
- Emotionaler Halt mit viel Klarheit
- Differenzierung und Flexibilisierung der Affektverarbeitung, der emotionalen (Selbst)Regulation
- Deutlicher Ausbau von Selbstwirksamkeitserfahrungen und Stärkung des Ich

Systemanforderungen: kinder- und elternfreundliche Orte und Beziehungsangebote (das Kind erhält beim Spielen Freiraum sowie bei Belastung wohlwollende Führung, Klarheit und Halt)

Primarschulalter, 7 bis ca. 12 Jahre



- Diese Altersphase verlangt nach Möglichkeiten der tatkräftigen und zunehmend moralisch-kognitiven Beteiligung des Kindes
- Verantwortlichkeiten und soziale Teilnahme werden ausgebaut
- Konstanter emotionaler Halt, Grenzen und Orientierung in stabilen und vertrauensvollen Beziehungen
- Von den Eltern wird Klarheit, Führungskraft, Vertrauen und Zuversicht abverlangt

Systemanforderungen: wohlwollende und Vertrauen stärkende Strukturen geben den Eltern Halt, kooperative Zusammenarbeit und informierte Teilhabe

Jugendalter, ab ca. 13 Jahren



- Selbst wird auf der Basis der bisherigen Beziehungserfahrungen neu zusammengebaut
- standhafte, kritikfähige Wurzeln und
- Kontakt und Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen sind Basis für:
- gesunde Erkundung, Autonomie, Ablösung und Loslassen des Elternhauses

Systemanforderungen: Stabile Strukturen und Beziehungsnetze für Eltern und Jugendliche, jugendgerechte Umgebung und Freiräume, deutlicher Ausbau der Wirkungsfelder, der Verantwortlichkeiten und demokratischer (Ver-)Handlungsmöglichkeiten



Goldene Regeln:

- Die Eltern nicht beschämen, belehren oder anweisen
- Eltern versuchen ihr Bestes zu geben
- damit sie dem Kind das geben können, was das Kind braucht, benötigen die Eltern von ihrer Umgebung wohlwollenden Halt

Es gilt immer: erleben die Eltern in ihrer Umgebung mehr von dem, was wir für ihre Kinder wünschen, dann werden sie es den Kindern eher geben können

Bedeutung für von Armut betroffene, insbesondere geflüchtete Kinder?



- Erfahren die Eltern Exklusion, verstärkt sich diese auch bei ihren Kindern
- Diskriminierung und Ausschluss erschwert und verhindert Partizipation der Kinder
- Diese Kinder erfahren häufiger Beziehungsabbrüche, v.a. ungewollte und willkürliche
- Entbehrung und Stress im familiären System
- Direkte und indirekte gesellschaftliche Exklusions- und Diskriminierungserfahrungen

An der Widerstandskraft anknüpfen



- Anknüpfen dort, wo die Menschen stehen (Entwicklung, Krankheit, Trauma, Zugehörigkeit, kultureller Hintergrund, Bildung, etc.)
- Beziehung und Halt (langfristige Angebote)
- Fitting
- Langfristigkeit und Stabilität
- Brücken bauen
- Flexibles Setting
- Demokratisches Aushandeln und Selbstbestimmung müssen zuerst erlernt und vor allem erfahren werden



Danke!



Anschrift



Sandra Rumpel

Arterstrasse 24, 8032 Zürich

Sandra.rumpel@hinc.ch

Hannah Ospelt

Arterstrasse 24, 8032 Zürich

hannah.ospelt@hin.ch



Wir sind auf Spenden angewiesen

SPENDENKONTO

Kontoverbindung Verein family-help:

Alternative Bank Schweiz, 4601 Olten , zu Gunsten von: Verein family-help

IBAN CH10 0839 0034 7483 1000 8

Der Verein family-help ist steuerbefreit.

Literaturverzeichnis



- Asefaw, F., Bombach, C. & Wöckel, L. (2018): In der Schweiz lebende Minderjährige mit Fluchterfahrungen. Swiss Archives of Neurology, Psychiatry and Psychotherapy. 169(6):171-180.
- Becker, D. (2017). Zwischen Überwältigungsmetapher und Prozessorientierung. Beitrag präsentiert bei der 6. Forschungswerkstatt der Psychotherapeutischen Hochschulambulanz, International Psychoanalytic University, Berlin, 12.-13. Mai 2017.
- Erdheim, Mario (2016). Migration, Trauma und die soziokulturelle Integration von Flüchtlingen. In: Dammasch, F. und Burkhardt-Mussmann, C.: Migration, Flucht und Neugier. Frankfurt a. Main: Brandes & Aspel, S. 139-149.
- Hopf, Hans (2019). Flüchtlingskinder gestern und heute. 2. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta.

- Konrad, K., Firk, C., & Uhlhaas, P. J. (2013). Brain development during adolescence: neuroscientific insights into this developmental period. *Deutsches Ärzteblatt International*, 110(25), 425.
- Leuzinger-Bohleber & M., Lebiger-Vogel, J. (Hrsg.) (2016): Migration, frühe Elternschaft und die Weitergabe von Traumatisierungen. Das Integrationsprojekt „ERSTE SCHRITTE“. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH.
- Leuzinger-Bohleber, M., Bahrke, U., Fischmann, T., Arnold, S. & Hau, St. (Hrsg.) (2017): Flucht, Migration und Trauma: Die Folgen für die nächste Generation. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH.
- Lohaus, A. (Ed.). (2018). *Entwicklungspsychologie des Jugendalters*. Berlin, Heidelberg: Springer.

- Rumpel, S., Stulz-Koller, A., Leuzinger-Bohleber, M. & Hauser Grieco, U. (Hg.) (2022). *Weiterleben nach Flucht und Trauma. Konzepte für die Arbeit mit besonders vulnerablen Geflüchteten*. Giessen: Psychosozial-Verlag.
- Seiffge-Krenke, I. (2020). *Jugendliche in der Psychodynamischen Psychotherapie : Kompetenzen für Diagnostik, Behandlungstechnik, Konzepte und Qualitätssicherung* (4th ed.). Klett-Cotta.
- Siegler, R. S., DeLoache, J., Siegler, R., DeLoache, J. S., Pauen, S., & Eisenberg, N. (2005). *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Elsevier, Spektrum Akademischer Verl.
- Terkessidis, Mark (2017). *Nach der Flucht - Neue Ideen für die Einwanderungsgesellschaft*. Reclam-Universal Bibliothek Nr. 19449, 2017Reclam, S.9.